

Christlicher Textilarbeiter

Centralorgan für Deutschland.

Gott und unser Recht!

Der „Christliche Textilarbeiter“ erscheint jeden Samstag und kostet vierteljährlich 75 Pfg.; durch die Post bezogen 90 Pfg. Verantwortlicher Redakteur: E. M. Schiffer in Bocholt (Westfalen.)

Anzeigen kosten die 6spaltene Petitzeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt. Beilagen werden mit 5 M. das Tausend berechnet.

Berichte und sonstige Beiträge sind bis Dienstags an die Expedition in Krefeld einzufenden. Expedition, Druck und Verlag von Joh. van Aken in Krefeld, Luth. Kirchstr. 65.

3. Jahrgang.

Krefeld, Samstag, den 16. März 1901.

Nr. 11.

Centrale

der Christl. Textilarbeiter Westdeutschlands.

Die Herren Delegierten werden hiermit zu einer Sitzung auf

Sonntag, den 17. März 1901,

vormittags 11 Uhr im Apostelbrauhaus nach Köln (Apostelstraße) höflichst eingeladen. Tagesordnung am Blatte.

Heinrich Schönbrenner, Vorsitzender.

II. „Mittwoch.“

Unter dieser Ueberschrift bringt der „Textilarbeiter“, das Organ des deutschen Textilarbeiterverbandes eine längere Zuschrift aus Aachen, die nicht ganz unwidersprochen bleiben kann. Die Zuschrift beschäftigt sich nach einander mit einer kurzen Schilderung der Aachener industriellen Zustände, mit der „Stellung“, die der jetzt besetzte Vorsitzende des christlichen Textilarbeiterverbandes, Herr Sistenich, dem „Brotwucher“ gegenüber angeblich einnahm, und endlich mit der geplanten Einführung des Zweistuhlsystems.

Nachdem die „Geschäftskaue, die einem Ratensammer sehr ähnlich“ sehe, als beunruhigend bezeichnet ist, findet sich folgender Satz: „Zählte doch die hiesige Filiale des (deutschen) Verbandes schon am 23. Oktober vorigen Jahres allein 1270 arbeitslose Weber.“ Beim Lesen dieses Satzes könnte ein Uebriggeleiteter versucht werden, der Aachener „Filiale“ eine Bedeutung beizumessen, die sie nicht im entferntesten besitzt, weil sie bloß ca. 300 Mitglieder stark ist.

Bezüglich der Stellungnahme des Herrn Sistenich zum „Brotwucher“ ist folgendes zu bemerken: Trotzdem mehrere Tagesblätter die Sache betreffs der Anfrage an den Abg. Sittard dahin richtig gestellt, daß der christlich-sozialer Textilarbeiterverband in keiner Beziehung zu derselben gestanden und trotzdem in der nämlichen Versammlung das Vorstandsmitglied, Herr Haller, die entgegenstehende unwahre Behauptung widerlegte, gefällt es den Herren „Deutschen“ noch immer, an diesem Röder festzuhalten. Herr Sistenich hat in der betr. Versammlung in der bezüglichen Frage gerade seine Selbstständigkeit bewiesen, indem er seine persönliche politische Ansicht offen und frei aussprach. Wenn den Herren Sozialisten diese als „Stichwort“ gebrauchen, so haben sie damit bisher kein Glück gehabt, das hat der Ausgang

der Wahl gezeigt, wo jene solch Fiasko zu verzeichnen hatten. Im Uebrigen hat der Vorsitzende seine Selbstständigkeit schon des öfteren an den Tag gelegt, davon dürfte die Aachener Filiale des deutschen Textilarbeiterverbandes schon mehrmals Kenntnis genommen haben.

Was nun den dritten Punkt, die geplante Einführung des Zwei- bzw. Mehrstuhlsystems anbelangt, so ist es ja recht schön und gut, daß die „Deutschen“ endlich einmal eine präzisere Stellungnahme zu dieser wichtigen und in letzter Zeit durch die Maßnahmen der Handelskammer akut gewordenen Frage an den Tag legen. Die bisherige Haltung der Filiale Aachen des deutschen Textilarbeiterverbandes hat zu berechtigten Besorgnissen Anlaß gegeben. Sind doch Aussprüche von Führern, wie: „Fortschritt der Technik, die Einführung sei ein Vorteil, wenn eine verkürzte Arbeitszeit eintreten würde“ bekannt, und noch bis in die jüngste Zeit hatte man Ursache, zu befürchten, daß man von jener Seite der Frage gleichgültig gegenüber stehe. Desto erfreulicher ist es, daß sich jetzt, zwar spät aber noch nicht zu spät, eine Stimme erhebt, — jedoch nicht offiziell — die eine entschiedene Sprache führt.

Die ablehnende Haltung des christlichen Verbandes ist sofort nach Auftauchen der Frage prompt klar gelegt worden. Eine eigene Meinung haben also die Christlichen doch und zwar trotz aller Besprechungen der Herren Fabrikanten und trotz des angeblich vorhandenen „Raters“ wird allem Anschein nach alles beim Alten bleiben und nur der christliche Verband das Vertrauen der Arbeiter besitzen. Wir dürfen aber wohl erwarten, daß die Herren von der „deutschen“ Filiale in Aachen aus dem Artikel die richtigen Konsequenzen ziehen und auf dem nun betretenen Wege fortschreiten werden, was sie um so leichter können, als nach ihrer eigenen Angabe die ganze deutsche Arbeiterschaft hinter ihnen steht.

Auf eins müssen wir hier die Herren aufmerksam machen: durch die Einführung des Zweistuhlsystems würde ja eine ganze Reihe Arbeiter beschäftigungslos werden, umgekehrt dagegen würde die Abschaffung desselben an Orten, wo es bereits besteht, vermehrte Arbeitsgelegenheit schaffen. Gegen diese Logik haben die Herren hoffentlich nichts einzuwenden. Solcher Orte gibt es aber im Zuständigkeitsbezirk des deutschen Textilarbeiterverbandes viele und sie haben das Mehrstuhlsystem schon lange. Also frisch ans Werk. Nur an zuständiger Stelle die Abschaffung des Zweistuhlsystems beantragt und sich tüchtig überall für diese Anträge ins Zeug gelegt, besonders da, wo jetzt, des schlechten Geschäftsganges wegen, bloß auf einem Stuhl gearbeitet wird, damit es fortan so bleibe. Die christlich organi-

sierten Arbeiter können hier nicht aktiv eintreten, weil sie in jenen Orten nicht, oder doch nicht ausschlaggebend vertreten sind. Es wird dann auch aufhören, daß die Aachener Fabrikanten bzw. die Handelskammer die Führer der christlichen Arbeiter mit der Nase auf Orte stoßen, wo „die Arbeiter mehr Entgegenkommen zeigen, in dieser Frage Hand in Hand mit den Arbeitgebern gehen und mehr Verständnis zeigen, oder, wie uns bei der beantragten Einführung des Beihinstundentages entgegen gehalten wurde, gerügelter sind“.

„Mittwoch“ gehört auf der ganzen Linie dort, wo der „Deutsche“ dominierend ist, zu einer ständigen Erscheinung; dies fällt auch einem nur zeitweiligen Leser des „Textilarbeiter“ sofort auf.

* Aus dem Jahresbericht der Krefelder Handelskammer (pro 1899.)

Von befreundeter Seite wird uns ein „Jahresbericht der Handelskammer zu Krefeld für 1899“ zur Verfügung gestellt. Derselbe enthält manches, das für die beteiligten Arbeiter von Interesse ist, weshalb wir — wenn es auch bereits etwas spät ist — das als wichtig Ercheinende in unserm Organ veröffentlichen wollen. Vorausgeschickt werden muß, daß der Bezirk der Handelskammer sich über folgendes Gebiet erstreckt: Stadt- und Landkreis Krefeld inkl. Urdingen, die Kreise Geldern, Cleve und Mörz, die Stadt Kempen und die Bürgermeistereien Gals, St. Lönis, Lönisberg und Borst. — Ueber

die allgemeine Lage des Bezirks sagt der Bericht zunächst, daß der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung, in welchem sich Deutschland seit 4 Jahren (vor 1899) befand, auch in diesem Jahre angehalten habe. „Der Außenhandel hat gegen das Vorjahr eine Zunahme von 701 Millionen Mark erfahren. Hiervon entfällt auf die Ausfuhr in andere Länder der größere Anteil, nämlich 357 Millionen, während die Einfuhr eine Steigerung von 344 Millionen Mark aufweist.“ Auch im Bezirk der Handelskammer war die Lage von Handel und Industrie im allgemeinen befriedigend. (!) Der Umschlag in der Seidenindustrie hat sich gegen 1898 um 5 Millionen Mark vergrößert, in der Samtindustrie trotz des dreimonatlichen Weberstreiks um ca. 1 Million. Freilich drückt sich in dem größeren Umschlage auch in etwa die Preissteigerung der Rohmaterialien aus, die im vergangenen

geruht hatte. Dann nahm sie auf einen Wink der alten Frau an dem unteren Ende des Tisches Platz.

Wenn es Jemand verstand, Freude und Frohsinn zu verbreiten, so war es Leonard Nichthofer. Während alle seiner weichen, klangvollen Stimme lauschten, flog die Zeit förmlich dahin, und es hätte nicht der vielen Geschenke bedurft, welche er nun auspackte, um sie noch freudiger zu stimmen, als sie schon waren. Ganz zuletzt reichte er Elisabeth ein zierliches, silbernes Schlüsselbund und sagte:

„Ich habe Sie nicht vergessen, wußte ich doch durch Bruder Ernst, daß die Eltern so treulich gepflegt wurden. Doch ich stellte mir unter der bewährten Stütze kein junges Mädchen, sondern eine achtbare, ältere Jungfrau vor, — daher die sonderbare Wahl meiner Gabe. Tragen Sie es aber immerhin um der kunstvollen Arbeit, vielleicht auch um des Gebers willen“, fügte er leiser hinzu.

Für junge Mädchen liegt eine gar tiefe Bedeutung in dem kleinen Gegenstande,“ neckte der Greis. Alle verstanden die Anspielung, auch Elisabeth, und sie empfand auch, daß ihre Herrin in diesem Augenblicke ein unangenehmes Gefühl zu bekämpfen hatte.

„Und nun, mein liebes Kind, Sorge für die Zimmer, es wird spät“, sagte Frau Nichthofer. Ehe Elisabeth die Thüre hinter sich schloß, warf sie noch einen Blick auf die glückliche Gruppe, auf das schöne, interessante Gesicht des wiedergekehrten Sohnes und die veränderten Züge der alten Frau, — ein Senfzer glitt über ihre Lippen: die Lücke im Herzen der Mutter war ausgefüllt.

12. Kapitel.

Wandlungen.

Das war ein Schaffen und Wirken, ein Treiben und Mühen auf dem Sandhofs, dergleichen man nie zuvor dort gesehen hatte. Der Winter verging wie im Fluge, und als die Saatzeit herannahte, mußte die Zahl der

Des Webers Enteltochter.

Novelle von Marga Brechten.

(Nachdruck verboten.)

„Ernst hat davon gewußt“, fuhr der Erzähler fort und legte den Arm um des Bruders Schulter, „und so wollen wir Beide mit frischem Mute versuchen, das Gut, das der Vater zu solchem Ansehen gebracht, zu noch größerer Höhe zu führen. Mit meinem rechenhaften Körper passe ich gewiß besser zu einem tüchtigen Landwirt als zum Kunstjünger. Doch zuweilen wird wohl ein böses Heimweh über mich kommen, und es wird mich mächtig ziehen nach der alten teuren Kunst. Dann verzeiht, wenn ich mich auf ein paar Stunden ihr hingeebe und so neue Kraft sammle für die neuen Pflichten. Das Herz vergißt nicht so leicht lang gehegte Zukunftssträume, es schließt eben viel langsamer ab als der Wille, der gar schnell mit der Vergangenheit bricht. Einst, wenn das Antlitz gebräunt, wenn die Hände in redlicher Arbeit schwierig geworden und zum Spielen nicht mehr taugen, vielleicht, und ich hoffe es fest, daß dann der Sirene Lockruf verstummt.“

Er schwieg, und sie Alle fühlten es durch, daß, wie er in seinen Gesprächen immer wieder zur geliebten Kunst zurückkehrte, so auch sein Herz ihn bereits wieder zu ihr hinstieg, aber sie vertrauten dem redlichen Willen und reichten sich stumm die Hände über den Tisch hinüber. Es war eine so rührend einfache Handlung, aber ein Gelöbniß, das bei diesen schlichten edlen Menschen mehr ausdrückte, als viele Worte es gekonnt.

Bald darauf öffnete sich die nach der Küche führende Thüre, und Elisabeths anmutige Gestalt erschien mit der fertigen Abendmahlzeit.

„Komm' nur näher, Mädchen“, rief die alte Frau, „nun das muß ich sagen, Du hast mehr Verstand wie wir Alle und weißt, daß auch beim frohesten Wiedersehen eine kräftige Herzstärkung nicht fehlen darf. Auch

hierin bist Du meinem Wunsche zuborgekommen“, fügte sie, auf das prächtige, nach altdeutschem Muster gestickte Tischtuch deutend, hinzu.

„Die Hauptsache ist jedoch vergessen“, schaltete der Greis fröhlich ein und reichte ihr einen Schlüssel. „Da, besorge uns einige Flaschen aus dem Keller, aber „extra guten“, aus der linken Ecke.“

Nach wenigen Minuten war der Befehl ausgeführt. Wohl noch nie hatte Elisabeth so anziehend und lieblich ausgesehen, als in dieser Stunde. Ihre Augen strahlten, und ihre Wangen waren leicht gerötet. Eine zierliche weiße Schürze deckte das dunkle Kleid, um den schlanken Hals aber wand sich eine Kette von einfachen Glasperlen, wie sie Kinder zu tragen pflegen.

„El sieh' da“, sprach lächelnd der Hausherr, „Klein-Martha hat Dich beim Schlafengehen mit dem eigenen Halsband geschmückt.“

Das Mädchen errötete und sagte verlegen: „Ja, und ich vergaß es abzunehmen.“ Dabei nekelten die Finger an dem Reithen.

„D nicht doch“, bat jetzt Leonard Nichthofer, „es steht Ihnen so gut.“ Er stand auf und trat auf sie zu:

„Und wer ist meine freundliche Führerin eigentlich?“

„Elisabeth Kirn, mein Sohn“, erwiderte Frau Nichthofer statt ihrer, „unsere treue Hausstütze und beste Pflegerin in den alten Tagen. Sie ist uns so lieb wie eine Tochter.“

„Das ist ein großes Lob“, entgegnete der junge Mann artig.

„Ernst erzählte mir in seinen Briefen schon viel Gutes von Ihnen. Wenn ich aber gar der Eltern Liebe mit Ihnen teilen soll, so ist es nur billig, daß Sie dem Heimgekehrten das Wohlwollen einer lieben Schwester entgegenbringen, Fräulein Elisabeth. So darf ich Sie doch wohl nennen? Elisabeth ist ein schöner Name, der viel hübscher klingt als Fräulein Kirn.“

Sie legte zögernd ihre kleine Hand in seine ausgestreckte Rechte, in welcher dieselbe doch schon einmal

Jahr wiederum stattgefunden hat und außer in der Seidenindustrie auch auf vielen anderen Gebieten des Wirtschaftslebens stattgefunden hat.

Wie im Vorjahre wird auch jetzt vielfach darüber geklagt (wie gewöhnlich d. Red.) daß entsprechende Erhöhungen der Fabrikpreise nicht erzielt werden konnten.

An der erfreulichen Entwicklung des Geschäfts haben insbesondere auch einige neue Industriezweige in Krefeld und Umgegend teilgenommen, so die Baumwollindustrie, die durch zwei vor 2 Jahren gegründete Spinnereien vertreten ist. Auch die Fabrikation gewebter und geknüpfter Teppiche, die vor 3—4 Jahren aufgenommen wurde und sich bereits einen Namen gemacht hat, ist in erfreulichem Aufschwung begriffen. Von der rechten Rheinseite her wird die Eisenindustrie durch Errichtung neuer Werke hierher verpflanzt. Der weiterschauende Plan des Baues eines Krefelder Rheinhafens bei Linn eröffnet die Aussicht auf Ansiedelung noch weiterer Industriezweige. Erwägt man ferner, daß auch altansässige Industrien, wie die große Chemische und die durch bedeutende Betriebe vertretene Maschinenindustrie ihre Produktion fortgesetzt vermehren und neue Fabrikationszweige aufnehmen, so wird man erkennen müssen, daß sich das Wirtschaftsleben Krefelds jetzt auf einer breiteren Basis entwickelt, und daß von der früher oft beklagten Einseitigkeit der Krefelder Industrie nicht wohl mehr die Rede sein kann. Dabei ist sehr bemerkenswert, daß die Interessen der bedeutendsten Erwerbszweige in den entscheidenden wirtschaftlichen Fragen doch im Großen und Ganzen gleichartig geblieben sind.

Fast alle wichtigeren Industrien sind in großem Umfange am Export beteiligt und im Bezuge wichtiger Rohmaterialien auf das Ausland angewiesen. Der Wert der Ausfuhr an Sammt- und Seidenwaren beläuft sich nach der Statistik auf ca. 40 Mill. Mark; diese Zahl bleibt jedoch hinter dem Wert der wirklichen Ausfuhr weit zurück, da etwa ein Drittel oder gar die Hälfte der Waren, die an deutsche Exporthäuser verkauft werden, von diesen nach dem Auslande abgesetzt wird. Hauptsächlich im Interesse der Hebung des Exports haben die Sammt- und Seidenindustriellen große Summen aufgewendet, um auf der Weltausstellung zu Paris die Leistungsfähigkeit der Krefelder Industrie (auch der Arbeiter? D. Red.) den aus allen Ländern zusammenströmenden Besuchern vorzuführen. . . . Den aufblühenden Mercantilanstalten werden gewaltige Mengen ausländischer Garne zur Veredelung und demnächstiger Wiederausfuhr zugeführt. In den Färbereien wird seit Jahrzehnten für das Ausland gearbeitet. . . . Andererseits führen die industriellen Werke für viele Millionen Rohmaterialien ein. Hiernach ist es selbstverständlich, daß die Wünsche der Handelskammer bei der bevorstehenden Neuregelung der Handelsverträge in erster Linie die Erleichterung der Ausfuhr und Einfuhr zum Ziele haben. Unter allen Umständen muß an dem System der Handelsverträge mit langer Dauer festgehalten werden. Sodann ist möglichst Herabsetzung der hohen Zölle des Auslandes zu erstreben. Die Einfuhrzölle auf Rohmaterialien, bei deren Bezug die Industrie auf das Ausland angewiesen ist, insbesondere die Zölle auf Baumwollgarne müssen ermäßigt oder aufgehoben werden.“ Entschieden protestiert die Handelskammer dagegen, daß die bisher frei eingehenden Rohstoffe durch Zölle verteuert werden, wünscht dann noch eine direkte Bahnlinie Berlin—Krefeld—Aachen—Paris und spricht die Erwartung aus, die Reichsregierung werde ihre „großen Interessen“ gebührend berücksichtigen. — Wenn nur nächstes Jahr im Gegensatz zu diesem Bericht infolge der schlechteren Geschäftslage und vielleicht auch infolge unerfüllter Hoffnungen kein allgemeines Klagegedröhert.

Soziales.

Einer der schlimmsten und mächtigsten Gegner unserer Arbeiterorganisationen, Frhr. v. Stumm-Halberg, ist vor einigen Tagen gestorben, er war mächtig und einflussreich als reicher Industrieller und Politiker. Dem Reichstage gehörte er seit 1867 fast un-

Dienstleute auf das Doppelte vermehrt werden. Zwei an die Hofmauer angrenzende Wiesen waren zu Gartenland umgegraben und umzäunt worden, dort sollten Gemüsepflanzen gezogen und später nach dem Stadtmärkte gefahren werden. In den unteren leerstehenden Räumen der unrentablen Fabrik aber wollte man durch Umbau eine Mierei einrichten.

Das waren zwar große Pläne, aber groß war auch die Arbeitslust der Leute. Alle beugten sich willig dem strengen, aber freundlichen Befehle der beiden Brüder; man wußte, daß wenn die erste Ernte vorüber, auch an das Wohl der Untergebenen gedacht werden würde. Auch war ein großes Fest in Aussicht gestellt worden, und der Hinweis darauf belebte nicht wenig den frohen Mut. Wenn der alte Gutsherr an einem sonnigen Nachmittage langsam durch die wohlbestellten Felder wandelte, da verklärte ein seliges Lächeln sein faltiges Antlitz. Leonard hatte Wort gehalten, er durfte den Söhnen vertrauen und getrost an die Zukunft des Sandhofes denken.

Und wie es draußen in der würzigen Luft sich regte, keimte und sproßte, so frisch und fröhlich wurde es auch in den Herzen der Hofbewohner; sie lebten auf, als sei ein Druck von ihnen genommen. Auch die Kinder gediehen prächtig, sie tummelten sich im Freien, und wo sich für ihre kleinen Hände eine Beschäftigung fand, da griffen sie munter zu. Dabei erkarrten denn die Glieder und die Bäckchen röteten sich. „Das Frühjahr hat Wunder an ihnen gewirkt, sie sehen aus wie die Rosenknospen“, sagten die Leute. Bei sich aber dachten sie, es gäbe unter den Erwachsenen des Hofes Jemanden, welcher der voll aufgeblühten Rose gar ähnlich sehe, und dies sei Niemand anders als Elisabeth Kirn. Ob dies auch nur der Lenz bewirkt habe? Der hingeworfene Scherz wird gar leicht zum Stichwort, und bald wurde das junge Mädchen in den heimlichen Gesprächen nur mehr „die Rose vom Sandhof“ genannt. Von der leisen Vermutung bis zur bestimmten Schlussfolgerung ist auch oft nur ein Schritt, und so unterschob man dem

unterbrochen an. Hier hat er zwar manchen Strauß mit den Sozialdemokraten ausgefochten, auch zur Durchführung mehrerer sozialpolitischer Gesetze beigetragen, aber von der persönlichen Freiheit und Selbstständigkeit der Arbeiter wollte er nie etwas wissen, hat vielmehr stets dagegen mit allen Mitteln angekämpft. Persönlich mag er es nicht so schlimm gemeint haben. Die „Alln. Volksztg.“ schreibt über ihn: „In seiner politischen Richtung fiel namentlich sein starres Widerstreben gegen die Erteilung einer gleichartigen Rechtsstellung an die industriellen Arbeiter auf. Er sorgte gut für „seine“ Arbeiter, aber er allein wollte es thun; die Arbeiter sollten in nichts mit zu reden haben. Für den einzelnen Arbeiter dagegen hatte er stets ein offenes Ohr. Allwöchentlich, wenn er zu Hause war, hielt er regelmäßig zu diesem Zwecke Sprechstunde für seine Arbeiter ab, welche stets zahlreich besucht wurde. Wären alle seine Beamten so wohlwollend gewesen, wie er persönlich, so würde manches im „Königreich Stumm“ minder drückend empfunden worden sein.“

Mitteilungen aus den Verbänden.

Aachen. Am 6. d. Mts. fand im Lokale des Herrn Kalkorn eine stark besuchte Versammlung statt mit der Tagesordnung: 1) Einrichtung der Ortsgruppe Aachen-Burtscheid, 2) Beitragserhöhung, 3) Verschiedenes. Nachdem der Vorsitzende die Einrichtung der Centrale des Näheren auseinandergelegt, wurde zur Vorstandswahl geschritten. Als Vorsitzender wurde Herr Aloys Steinbeck gewählt, als Vorstandsmitglieder die Herren Karl Ritter, Jos. Dorn, Joh. Achen, Thomas Lehmann, Math. Käfer, Jakob Meyer und Joh. Eisenich. Herr Steinbeck dankte für das Vertrauen und versprach seine ganze ihm zu Gebote stehende Kraft für das Wohl seiner Ortsgruppe, sowie des ganzen Verbandes einzusetzen. Nachdem der Vorsitzende die Notwendigkeit der Beitragserhöhung klar gelegt, und sich mehrere Redner für den 20 Pfennig-Beitrag ausgesprochen, wurde dieser Antrag bei der Abstimmung einstimmig angenommen. Zu Verschiedenes fragte Kollege Schiffgens an, wie es in Zukunft mit den Streiklisten gemacht würde. Der Vorsitzende erklärte, daß die Centrale ein Streikreglement ausarbeite, worin dieses festgelegt würde. Zum Schlusse bat der Vorsitzende die Mitglieder, ihre Quittungsbücher rechtzeitig, vor Ende dieses Monats, den Sammlern einzuhandigen, damit die Abrechnung des Verbandes spätestens in der ersten Woche des April stattfinden könne, ferner möge jedes Mitglied seine genaue Adresse im Quittungsbuch angeben.

In der Versammlung der Ortsgruppe Aachen II. wurde als Vorsitzender Herr Leon. Kober gewählt, zu Vorstandsmitgliedern die Herren Martin Simons, Joh. Neujen, Jos. Kutsch, Hub. Palm, Röger und Heint. Haas.

In der Versammlung der Ortsgruppe Würfelen, Vorsitzender Hub. Roberburg, Vorstandsmitglieder die Herren Mich. Krenß, Vertrauensmann für Berlantensheide, Korn. Rogel für Berensberg und Rumpen Peter Göbels.

In der Versammlung der Ortsgruppe Walheim wurde als Vorsitzender gewählt Peter Nießen, Vorstandsmitglieder die Herren Heint. Zimmermann und Hub. Stände.

Wohlt. Am Sonntag fand im Lokale der Wittwe F. Zimping die erste Generalversammlung des V. Verbandsbezirks (Wohlt-Münster) statt. Der Verbandsvorsitzende begrüßte die fast vollständig erschienenen neugewählten Ortsgruppenvorstandsmitglieder herzlich und darauf wurde sofort in die Tagesordnung eingetreten. Ueber den ersten Punkt: „Zwanzigpfennig-Beitrag“ referierte der Vorsitzende zunächst ausführlich, indem er nachwies, daß der Bezirk, wenn die Mitglieder auch nach dem 1. April pro Woche 20 Pfennig weiter zu zahlen verpflichtet würden, mit dem Mehrbeitrag von 5 Pfennig pro Woche und Mitglied schöne Unterstufungsanstaltungen schaffen könne. Redner legte Pläne auseinander und betonte, daß man sich in fast allen Ortsgruppen für Verbehalten des Wochenbeitrages von 20 Pfg. ausgesprochen habe. Nach einer regen, eingehenden Diskussion, an der sich fast alle Anwesenden beteiligten, wurde mit allen gegen 2 Stimmen beschlossen, innerhalb des Verbandsbezirks in Zukunft einen wöchentlichen Mehrbeitrag (als von der Centrale beschlossen) von 5 Pfg. von allen Mitgliedern zu fordern; mit diesen Beiträgen sei eine besondere Kasse zu gründen, aus der den Mitgliedern in Krankheitsfällen von längerer Dauer sowie im Falle unersetzlicher Arbeitslosigkeit Unterstufungen gezahlt werden könnten. Bezüglich der Krankenunterstufung gelten bis auf weiteres folgende Sätze: Nach mindestens 6 monatlicher Mitgliedsdauer beginnt das Anrecht auf Krankengeldzuschuß; derselbe beträgt vom Beginn der 3. bis Ende der 9. Erwerbsunfähigkeitswoche 3 Mark wöchentlich; vom Beginn der 10. bis einschließlich der 15. Woche 4 Mark. Nach mindestens zweijähriger Mitgliedschaft beträgt das Krankengeld in der ersten genannten Krankheitsperiode 4 Mark, in der zweiten Periode 5 Mark. Die Krankenunterstufung tritt gleich am 1. April in Kraft und steht dem Bezirksvorstand stets das Entscheidungsrecht über die Gewährung der Unterstufung zu.

Die Arbeitslosenunterstufung soll vom 1. Juli cr. ab gezahlt werden und beträgt vorläufig (nach mindestens einjähriger Mitgliedsdauer) wöchentlich 6 Mark; die erste (volle) Woche wird sie nicht, darnach eventl. 12 Wochen lang gewährt. (Die näheren

Erntefest im Herbst nur allzu rasch eine tiefere Bedeutung. Doch es war nicht das Gesinde allein, welches das herrliche Entfallen des Webersindes bemerkte, auch Frau Richthofer sah, wie ihre Stütze immer schöner und lieblicher erblühte. Ihre Augen erkannten mit Unruhe, wie des Sohnes Blick länger und öfter auf ihr ruhte, wie sein lächelndes Benehmen einen achtungsvolleren wärmeren Grad annahm. Warum brachte er die Mußstunden des Abends ausschließlich im alten Hause zu, während er doch wußte, wie sehr man drüben seine heitere Unterhaltung vermisse? Leonards Mutter liebte nach ihrer Art das schöne Mädchen, das ihr so weit in die Fremde gefolgt, um ihr selbstlos und treu zu dienen, aber nein, so weit, bis zu einem gewissen Punkte durfte es mit den Weiden nicht kommen, — dafür würde sie schon Sorge tragen. So sagte sie sich jeden Morgen und sorgte den Tag über auch getreulich dafür, daß jede Annäherung unmöglich wurde.

Diejenige, welche das Gerede am meisten anging, merkte von allem nichts. Sie fühlte nur jene unausgesprochene, scharfe Beobachtung und wunderte sich, daß sich jetzt des Abends gar so viele Besorgungen im Hauswesen für sie fanden. Von der vielen Arbeit von der ersten Morgenstunde an war sie oft so übermüde und hätte gern ein Stündchen im Wohnzimmer zugebracht, wie ehemals. Aber gab es auch täglich mehr zu thun auf dem Sandhofe, so war es doch viel angenehmer dort, als vorher. Die Bewohner waren glücklicher, und das Leben wickelte sich nicht mehr so trübe und eintönig ab, wie in den vergangenen Jahren. So dachte das arglose Mädchen. Aber einmal, da sie wieder mit einem plötzlichen Auftrage hinausging, ersuchte Leonard sie scherzend um baldige Rückkehr. Erwartungsvoll sah sie nach seiner Mutter hinter, ihr Herz zog sich zusammen, dieser eine Blick hatte ihr alles gesagt.

Die Kirchenernte mit ihrem reichen Ertrag und dem ganzen Kinderjubiläum war vorüber. Nun kam das Heumachen. Es war ein prächvoller Tag. Die grüne

Ausführungsbestimmungen über beide Unterstufungsarten in gedruckt und den einzelnen Mitgliedern zugestellt.)

Am zweiten Punkt der Tagesordnung: „Anstellung der zehnwöchentlichen Beitr.“ wurde nach kurzer, aber scharfer Diskussion Resolution einstimmig angenommen: „Die Generalversammlung beauftragt bei der Centrale, den freigewählten bez. wählenden Vorsitzenden des V. Verbandsbezirks (Wohlt-Münster) vom 1. April cr. ab freizustellen und beauftragt die zeitigen Delegierten, mit aller Entschiedenheit für diesen Antrag einzutreten. — Falls der Antrag wider Erwarten abgelehnt ist, sollte, hat eine baldigst einzuberufende Generalversammlung ab weiteren Schritte zu entscheiden.“

Die hierauf stattgefundene Wahl des Bezirksvorsitzenden nur dann gültig, wenn die Freistellung genehmigt wird; wä der ersten Zeit soll der bisherige Verbandsvorsitzende provisorisch weiterfahren. In den Bezirksvorstand wurden folgende gewählt: Kollege: H. Finsterbuch Münster, Jos. Dem. Röhde, ferner A. Venjing, Wilhelm Pejenader, Bernh. Sahl und G. Schmitz.

In den Centralauschuß wurden außer dem Vorsitzenden gewählt: Wih. Pejenader-Wohlt und E. Breuer-Münster. I war die Tagesordnung erledigt.

Wohlt. Der Streik bei der Firma Franz Tangebdi nunmehr entgültig beigelegt. Die Firma hat die Wünsche der Arbeiter im Wesentlichen erfüllt, verlangt jedoch die Veröffentlichung der Erklärung, daß der Streik hauptsächlich durch ein Mißverständnis entstanden sei und die Aufhebung der Sperre. Dem n Folge geleistet. Wie es in dem „Friedensvertrage“ heißt, wä dann auch sofort seitens des Vorstandes der Fabrikante einigung die schwarzen Listen durch Abschreiben unwirksam machen werden. Wir bezweifeln nun nicht, daß das geschehe, obgleich bisher noch nichts darüber verlautet hat und der Teil der Arbeiter, welcher vor der Hand bei der Firma Tangebding nicht eingestellt werden konnte, auch jetzt noch ganz beitalts ist. An dem letzteren Umfange mag wohl zum Teil die äußerst schlechte Geschäftslage schuld sein, allein auffa ist doch, daß z. Bt. die Vorkottierung der Arbeiter sofort bel wurde, während jetzt über die Zurücknahme alles still bleibt. — abwarten! — In unserm holländischen Nachbarorte Valtten am Freitag eine vom Niederländischen Christlichen Textilarb Verband einberufene öffentliche Versammlung statt. Der soziali Verband, der von dem Plan der Christlichen, in Valtten eine S zu gründen, Wind bekommen hatte, war bereits zuvor gefom Doch hat die Versammlung, in der Herr Dr. Ariens und der bandvorsitzende Verbeid-Enjehede als Redner auftraten, obso Sozialdemokrat kräftig opponierte, anscheinend ganz Erfolge gel

Brevel. Am 3. März fand hier eine Versammlung i die der Vorsitzende Math. Klumpen gegen 6 1/2 Uhr eröffnete. begrüßte die Anwesenden und sprach den Wunsch aus, daß das Jahrhundert die auf ihn gesetzten Hoffnungen und Erwartu erfüllen und dem Arbeiter den sozialen Frieden und „alles zu S Wohlfahrt“ erforderliche bringen möge. Darauf erhielt Sr. Dichtmann-St. Ebns das Wort zu einer fast zweistündigen: lichen Rede. Redner verbreitete sich zunächst über den Act markt. Er streifte die Streitebollfrage und kam dann zu den organisierten. Er widerlegte den so gerne angeführten Satz „gibt doch nichts“, dadurch, daß er zeigte, was der Verband i geleistet habe und was er leisten könne, wenn eben alle organ wären. Desgleichen wies er hin auf den alljährlichen Konium Brantwein, welcher im verflossenen Jahre eine Höhe erreicht i von 189 Millionen Mark und wie von diesem Geböe ganz gu Beiträge zu den Organisationen entrichtet werden könnten. I kam Redner zum eigentlichen Thema: Centralisation. Er i den Augen der Central: gegenüber den Lokalorganisationen, el die Notwendigkeit der Beitragserhöhung und schloß seinen beif aufgenommenen Vortrag mit der Bitte, wegen der kleinen tragserhöhung nicht das Hasenpanier zu ergreifen, sondern au harren, da nur dann der Sieg unfer wäre. Der Vorsitzende de dem Kollegen Dichtmann für seine trefflichen Ausführungen brachte ihm ein dreifaches Hoch. Die nun folgende Vorstandi konnte der vorgeordneten Zeit halber nicht mehr ganz zum Abs kommen und wurde deshalb auf einen der nächsten Sonn verlegt.

Dallen. Am Sonntag den 3. März fand im Lokale des H Fr. Schlöger eine Versammlung der Ortsgruppe Dallen statt. Teilnahme an derselben war eine ziemlich rege, jedoch der i glieberzahl entsprechend eine zu geringe, was den Vorsitzenden i dazu bewog, zu erwähnen, daß die Versammlungen doch be besonders auch von den Mitgliederinnen, besucht werden sol Jetzt folgte der erste Punkt der Tagesordnung: Neuwahl des i standes. Der Vorsitzende gab kurz die Handhabung der Wahl die Zahl der zu Wählenden vor Kenntnis und erteilte hierauf S Jäger das Wort. Dieser agitierte für die Wiederwahl unferes herigen Vorsitzenden, weil hier am Platze kein Bester zu si sei. Derselbe habe sich um die Arbeiterchaft verdient gemacht, Weisiger am Gewerbegericht zu M.-Gladbach usw. Dieses w von der Versammlung freudig begrüßt und darauf der herige Vorsitzende Albert Hartges einstimmig wiedergewählt. Antrag Leppers wurde dann der alte Vorstand ganz wiedergewei An Stelle Jägers wurde auf dessen Wunsch Kollege Leppers wählt. Der Vorstand besteht somit aus den Herren: Albert H ges, Vorsitzender, Herrn. Engbroks, Wihl. Büttgenbach, Herrn Schürers, Johann Vollmanns, Heint. Leppers und Math. Sam Als Vertrauenspersonen der weiblichen Mitglieder wurden gewi Gertrud Strucks, Ww. Bölen und Katharina Breuer, welche i für weiter den Vorstand der weiblichen Mitglieder für die Dalk Ortsgruppe bilden werden. Hierauf nahm der wiedergewähl i shende das Wort und dankte der Versammlung für das ihm schenkte Vertrauen, er ermahnte die Förderer sowie jedes Mit

Ebene dehnte sich weithin in zauberhafter Schönheit, i die Sonnenstrahlen spiegelten sich hell in den blauen Sennen der Mäher. Ab und zu erscholl ein muntere Lied und begleitete den eintönig zischenden Ton, dem die Schneide das wogende Gras umlegt. Bis die alten Leute war Alles hinausgeeilt, auch Eliaf durfte zur Beaufsichtigung der Kinder mit.

Es war ein gar fröhliches Treiben auf den Wie und die kleine wilde Schaar trug nicht wenig dazu Elisabeth sah mit ihrer Arbeit auf einem umgestürz Baumstamm; die Kinder aber saßen sich bei den Hän umtanzen denselben im Kreis und sangen:

Bimbetuh, wir führen Dich
Auf die grüne Wiese;
Weich ist auch der Hans schon da
Und die braune Wiese!

„Die Wiese, ja die hätten wir“, meinte der Kle dicke Karl atemschöpfend, „wo ist aber der Hans?“

„Das kann Dankel Leonard sein, der wird doch i kommen“, riefen die Andern im Chöre.

„Du, Wiese,“ sagte jetzt Engelbert gedankenvoll, dem er sich dicht vor sie hinstellte, „Du bist aber nicht braun, Dein Kleid ist weißgründig, Dein Haar schwarz und Deine Wangen sind rot.“

Das Mädchen lachte leise auf: „Ja, weißt i Engelbert, das Lied ist auch nicht auf mich gemacht. „Kommt, kommt!“ rief da die sechsjährige Mar, „ich weiß etwas Hübsches,“ und fort stob das luf Völkchen, gerade auf Dankel Leonard zu, der den S pfad entlang kam. Er warf eine Handvoll Kirsi unter sie und rief: „Hier, nun eßt und spielt und i den Dankel ein klein wenig in Frieden.“

„Wie schön und stattlich er ist,“ dachte das Mädä als sie den Näherkommenden bemerkte, „und wie ihn der helle Sommerangend kleidet.“ Sie senkte Kopf. Leonard Richthofer aber kam direkt auf sie und sagte, auf das andere Ende des Stammes deutend, „Darf ich?“ Sie nickte schweigend und er ließ sich ne ihr nieder. (Fortsetzung folgt.)

eifrig für den Verband zu agitieren und bemerkte, daß gute Förderkräfte ein Bedeuten für den Verband seien, und daß er diesen immer hochschätzen werde. Er ermahnte weiter, an dem 10. Stundtag festzuhalten und daß an kath. Feiertagen nicht gearbeitet werden solle, gab aber zu, wenn die Konjunktur es erheische, die kath. Feiertage durch Nacharbeit auszugleichen. Ferner bemerkte er, Herr Engbrots beabsichtige, in nächster Zeit einen Vortrag zu halten über die Weberei des Westens, und hoffe er dann eine gut besuchte Versammlung vorzufinden. Herr Engbrots nahm jetzt das Wort und erläuterte Einiges zu der am Nachmittags abgehaltenen Fabrikabschluss-, Förderer- und Vorstandssitzung. Herr Dusen-Boisheim, der sich zum Wort gemeldet, gab seiner Freude Ausdruck über die einstimmige Wiederwahl des Vorstandes. Er sah in unserm Vorstehenden die geeignete Person, die am richtigen Platze auch wohl ein richtiges und ernstes Wort sprechen dürfte. Er appellierte dann an das Solidaritätsgefühl und an das Vertrauen der Arbeiter zu ihren Ausschüssen und so auch der Mitglieder unseres Verbandes zu ihrem Vorstande und glaubte an dem Vorhergegangenen, daß dieses in Dallen wohl der Fall sei. Es wurde nun noch Einiges hin und wieder besprochen zum Nutzen und zur Belehrung der Anwesenden, worauf der Vorsitzende Hartges den Rednern für ihre sachlichen, den Anwesenden aber nützlichen Ausführungen dankte, er ermahnte noch treu an dem Gehörten festzuhalten zum allgemeinen Wohle. Er gab dann eine kleine Belehrung über den Arbeitsvertrag und die Gewerbenovelle, worüber er in einer nächsten Versammlung einen längeren Vortrag zu halten versprach und schloß die Versammlung mit dem Grusse „Gott segne die christliche Arbeit.“ Hierauf wurde die Versammlung geschlossen und Bahltag abgehalten.

Düren. Am Sonntag, den 10. März, hielt der christlich-sozialer Textilarbeiterverband für Düren und Umgegend eine General-Versammlung im Saale von Klein-Liboli ab, welche trotz der zu gleicher Zeit abgehaltenen großen Volksversammlung zum Festen der Wittwen und Waisen gefallener Büren, für welche in hiesiger Stadt volle Sympathie herrscht, gut besucht war. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 3 Uhr, er hieß die Erschienenen herzlich willkommen und ertheilte dem Schriftführer das Wort zur Verlesung der Statuten der Centrale. Nach eingehender Beratung derselben, woran viele Kollegen teilnahmen, wurde mit allen gegen 18 Stimmen beschlossen, vorläufig sich nicht der Centrale anzuschließen und eine abwartende Stellung einzunehmen, wozu folgende Resolution fast einstimmig Annahme fand:

Die zu Düren am 10. März 1901 im Saale von Klein-Liboli tagende Generalversammlung des christlich-sozialen Textilarbeiterverbandes für Düren und Umgegend beschließt: Der Verband tritt dem am 1. April 1901 ins Leben tretenden Centralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands vorläufig nicht bei, weil

- 1) die Einrichtung und die durch dieselbe entstehenden Verwaltungskosten des neu zu gründenden Centralverbandes den zur Verfügung des Bestehen stehenden Mitteln in keiner Weise entspricht;
- 2) durch das Bestreben einzelner Bezirke diese Kosten vorwiegend in nächster Zeit eine weitere Steigerung erfahren werden, und infolgedessen eine entsprechende Unterstützung der Mitglieder im gegebenen Falle nicht zu erwarten sein wird;
- 3) Eine weitere Erhöhung der Beiträge oder sonstiger Belastung der Mitglieder durch Extra-Beiträge und dergleichen aber in absehbarer Zeit den jungen Organisationen nicht zugemutet werden kann.

Mit einem Hoch auf das Blühen und Gedeihen des Verbandes wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Düsseldorf. „Einigkeit macht stark“, das haben auch die Arbeiter der Städtfabrik der Firma H. Laag u. Cie. erfahren. Vor einem Jahre wurden die Arbeiter der Firma vorstellig um Erhöhung des 10stündigen Arbeitstages, welcher ihnen auch nach kurzem Sträuben bewilligt wurde. Am 2. März d. Js. ließ nun die Firma die Vorkarbeiter rufen und erklärte ihnen, daß sie durch die Konkurrenz gezwungen sei, die Arbeitszeit wieder auf 11 Stunden festzusetzen oder 10 pSt. vom Tagelohn, der drei Mark beträgt, zu kürzen. Die Arbeiter waren aber nicht willens, den 10stündigen Arbeitstag preiszugeben, noch sich eine Lohnreduktion gefallen zu lassen. Sämtliche im Tagelohn beschäftigten Arbeiter (die Vorkarbeiter sind kontraktlich gebunden) erklärten der Firma, daß sie sich weder eine Verlängerung der Arbeitszeit noch eine Verkürzung der Löhne gefallen ließen und daß sämtliche Arbeiter die Kündigung einreichen würden, falls die Firma nicht ihre Forderung zurückziehe. Nach kurzer Verhandlung zog die Firma ihre Forderung zurück, welches mit einem Jubel begrüßt wurde. Hoffentlich werden die Kollegen die Lehre daraus ziehen, daß Einigkeit stark macht. Da die Kollegen noch nicht organisiert sind, so können wir denselben nur dringend raten, sich der Gewerkschaft anzuschließen; es würde auch sehr fraglich sein, ob bei einem neuen Konflikt die gewerkschaftlich organisierten Kollegen so für ihre nichtorganisierten Kollegen eintreten würden, wenn sie es nicht für nötig halten, sich in unsere Gewerkschaft aufnehmen zu lassen. Wollt Ihr Verbesserung eurer Lage, wollt Ihr das bis jetzt Erreichte behalten, dann kann Euch nur eine Gewerkschaft von Nutzen sein, die Eueren berechtigten Forderungen den nötigen Nachdruck verleihen kann, wenn es sein muß, darum hinein in die Gewerkschaft!

Cuxen. Die Versammlung vom 3. d. Mts. hätte wegen ihrer Wichtigkeit etwas besser besucht sein können. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Herrn Kappels aus Aachen einen warmen Nachruf und forderte die Anwesenden auf sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sätzen zu erheben. Dies geschah. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung erstattete der Vorsitzende Bericht über die letzten Sitzungen der Centrale. Eine lebhafteste Debatte rief die Beitragserhöhung hervor, ob vom 1. April ab 15 oder 20 Pfg. erhoben werden sollten. Alle Redner waren im Prinzip für den 20 Pfennigsbeitrag, jedoch glaubten die Meisten, vorläufig davon abzuweichen zu müssen, weil die Konjunktur jetzt noch zu ungünstig sei. Die Abstimmung ergab denn auch, daß sich die Mehrheit für einen Beitrag von vorläufig 15 Pfg. entschied. Bei der Vorstandswahl wurde zum Vorsitzenden der Ortsgruppe der jetzige Vorsitzende des Verbandes mit großer Majorität wieder gewählt. Als Vorstandsglieder gingen aus der Wahl hervor die Kollegen: P. Meanden, H. Däß, J. Reinerz, E. Kötting, W. Hasselbach, J. Kreuer, M. Klüttgens, W. Hamacher und P. Model. Zum 3. Punkt der Tagesordnung: Arbeiterinnenfrage, hielt der frühere Vorsitzende Kollege W. Veclerq einen sehr inhaltreichen Vortrag, in welchem er die Notwendigkeit darlegte, die Arbeiterinnen für die Organisation zu gewinnen und forderte zum Schluß alle Mitglieder auf, zu agitieren, daß alle Textilarbeiterinnen dem Centralverbande beitreten möchten. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine trefflichen Ausführungen. An der nun folgenden Diskussion beteiligten sich viele Mitglieder. Es wurde beschlossen, ein Flugblatt herauszugeben und eine öffentliche Textilarbeiter- und Arbeiterinnenversammlung abzuhalten. Unter Verschiedenes machte der Vorsitzende bekannt, daß der Vorstand noch 100 Mark nach Bocholt geschickt habe zur Unterstützung der streikenden Kollegen, was beifällig aufgenommen wurde. Ein Mitglied beschwerte sich über zwei Arbeitskollegen, welche sich unkollegialisch benommen hätten und regten den Ausschluß derselben aus dem Verbands an. Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, man solle nicht zu scharf vorgehen, wenn solche Fälle in der Versammlung öffentlich gerügt würden, würden die Betroffenen sich in Zukunft hüten noch einmal so zu handeln. Diese Angelegenheit wurde schließlich dem Vorstand überlassen, der dieselbe nach seinem Ermessen regeln soll. Nachdem der Vorsitzende noch bekannt gemacht hatte, daß am 13. März eine Versamm-

lung der Sammler stattfinden würde, schloß er die an-

regend verlaufene Versammlung.

Seldern. Herr Cortum, in Firma Puller und Cortum, früher Ehrenmitglied des Niederrh. Verbandes christl. Textilarbeiter, wurde vor Kurzem von den Arbeitern seiner Fabrik angegangen, eine kleine Lohnerrhöhung einzuwirken zu lassen. Herr Cortum sagte den Arbeitern solches zu, wenn letztere nachweisen könnten, daß bei andern Firmen mehr gezahlt würde. Es wurde nun von den Arbeitern eine Lohnliste der Firma Sulfab-Königsberger aus Krefeld überreicht, und nachdem 4-5 Wochen verstrichen, erklärte Herr Cortum, nach dieser Lohnliste würde nicht gezahlt, er habe sich von andern Krefelder Firmen Listen schicken lassen. Ueber die Echtheit der Listen wurde hin und her debattiert, und zum Schluß erklärte Herr Cortum den Arbeitern, er sei bereit auf ein Muster 7 Pfennig pro Meter mehr zu zahlen, er müsse jedoch diese 7 Pfennig von anderen Werken wieder abziehen. Hierauf gingen die Arbeiter nicht ein und sollte es bei den alten Löhnen bleiben, denn nach Aussage der Arbeiter waren letztere zu bang, auf ihrer Forderung zu bestehen; eine Versammlung, welche schon angemeldet, sollte nicht stattfinden. Als dem Vorsitzenden unseres Verbandes hiervon Mitteilung wurde, begab er sich sofort nach Seldern, teilte selbst Streuzettel aus, und die Versammlung fand doch statt; eine stattliche Zahl Arbeiter, drei Meister, sowie der Herr Bürgermeister waren anwesend. Nach einigen Ausführungen des Kollegen Kamps und einem kleinen Vortrag des Vorsitzenden wurde eine Kommission von drei Mann gewählt, welche der Firma folgende Forderungen unterbreiten sollte: 1) Zehnstündige Arbeitszeit, 2) Löhnen nach Königsberger Lohnliste, 3) hinreichende Ventilation und Wärme-Fuhrer in der Fabrik. Soweit war alles gut; aber die Kommission denkt und Herr Cortum lenkt. Anders Tages in aller Frühe wurde schon ein Teil der Belegschaft, sowie ein Meister nebst Frau gekündigt; der Frau des Kollegen Kamps wurden die Sachen zum Binden aus ihrer Privatwohnung geholt, und dem Kollegen Kamps von einem Mitteilhaber erklärt, mit ihm (Kamps) habe man nichts mehr zu schaffen. Zu einem Kommissionsmitglied, dem von Herrn Cortum die Frage gestellt wurde, ob er auch gewählt sei zum Mitbestimmungsmitglied, und dieses bejaht wurde, sprach Herr Cortum: „Kommen Sie nur nicht ins Komto, dann fliegen Sie bis auf den Wall — ich meine solches allerdings nicht persönlich — ziehen Sie nur den Rod an, wenn Sie wollen, da liegt er, dann können Sie gehen.“ Die Arbeiter gerieten nach einer solchen Abfertigung in eine ganz mutlose Lage, jedoch ohne Grund, denn der Vorsitzende versprach ihnen vollste Unterstützung seitens des Verbandes und beräumte auf Samstag, den 9. März, eine große Bürgerversammlung an, mit der Tagesordnung: 1) Die Notwendigkeit der christlichen Gewerkschaften, 2) die Verprechungen des Herrn Cortum und die augenblickliche Situation. Herr Cortum wurde zu dieser Versammlung schriftlich eingeladen. Am Freitag Abend, also Tags vor der Versammlung, wurde nun in einer Besprechung, die zwischen dem Herrn Bürgermeister, dem Herrn Kaplan, sowie den Kommissionsmitgliedern stattfand, eine Einigung erzielt, dahingehend, daß auf einen Artikel 5 Pfennig mehr bezahlt und die Kürzungen zurückgenommen wurden. Die Arbeiter erklärten sich mit dieser Regelung einverstanden und fand daraufhin die für Samstag geplante Versammlung nicht statt. Wir erklären nun zu Vorstehendem Folgendes: so sehr der christliche Verband den Frieden will, so sehr er im beiderseitigen Einverständnis schwebende Differenzen friedlich zu lösen sich bestrebt, bedauert er es sehr, daß die Arbeiter sich mit einem derartigen Vinsengericht haben abspesen lassen, er tröstet sich mit dem Gedanken, daß die Arbeiter mit der Zeit einsehen lernen, daß sie gar keinen Anlaß haben, länger und billiger zu arbeiten wie die Arbeiter in Krefeld. Wir verlangen für die nämlichen Leistungen den nämlichen Lohn. Es wurde dem Vorsitzenden von den Arbeitern mitgeteilt, daß der Unterschied in den Löhnen gegen die Königsberger Liste pro Meter 5,10 ja sogar noch mehr Pfennige betragen soll. Herr Cortum hat das jedenfalls auch herausgefunden, er behauptet — ebenfalls nach den Aussagen eines Arbeiters — der Vorsitzende habe den Arbeitern wider besseres Wissen eine falsche Lohnliste unterbreitet. Der Vorsitzende hat sich in der Zwischenzeit von der Firma Königsberger bescheinigen lassen, daß bei ihr noch bedeutend höher gezahlt wird, und ist das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen.

Haan. Am Sonntag den 10. März fand im Lokale des Wirten Georg Leber die Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe statt, welche ziemlich gut besucht war. Nachdem der Vorsitzende dieselbe eröffnet, teilte er mit, daß mit dem 1. April die Beitragserhöhung auf 15 Pfennig erfolgen müßte und erjuchte die Mitglieder, dem Verband treu zu bleiben, da doch jeder einsehen müßte, daß mit einem Beitrage von 10 Pfennig sehr wenig zu erreichen sei. Der Central-Vorstand habe den Mittelweg eingeschlagen, da viele Mitglieder der Ansicht waren, daß 20 Pfennig nicht zu viel seien; auch sei noch eine Sterbelasse in Aussicht gestellt. Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten. Der erste Punkt, Kassenbericht und Prüfung durch die Revisoren, mußte fallen gelassen werden, weil zwei Förderer fehlten; zum zweiten Punkt: Wahl des Vorstandes, teilte der Vorsitzende mit, daß er aus verschiedenen Gründen die Wahl nicht mehr annehmen könne, was aber von der Versammlung nicht angenommen wurde, und wurde der frühere Vorstand einstimmig wiedergewählt. Bei Punkt drei: Wahl des Lokals, wurde das des Wirten Georg Leber einstimmig wiedergewählt. Beim Punkt Verschiedenes wurde sich noch über verschiedene Gegenstände recht lebhaft und gemächlich unterhalten, worauf dann die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen wurde.

Hamburg-Schiffbeck. Hier hat sich eine kleine Ortsgruppe des westfälischen Verbandes gebildet. In den Vorstand wurden gewählt die Kollegen Carl Schulze (Vorsitzender), Kleef und Krager. Hier ist noch ein großes Gebiet für die christlichen Gewerkschaften und speziell für den christl. Textilarbeiterverband.

Hinsbeck. Am Sonntag den 3. März fand hier selbst eine Ortsgruppenversammlung des Niederrh. Verbandes christlicher Textilarbeiter statt, die leider bei der Wichtigkeit der Tagesordnung nicht entsprechend besucht war. Dieselbe wurde vom zweiten Vorsitzenden, Kollegen Nipens, mit dem christlichen Grusse eröffnet und geleitet. Nachdem der erste Punkt der Tagesordnung (der Stand der Ortsgruppe) erläutert und erledigt war, folgte Punkt zwei: Vorstandswahl. Der bisherige erste Vorsitzende, Herr Hermann Stiel, wurde mit absoluter Stimmenmehrheit als erster Vorsitzender wiedergewählt. Hierauf wurde die Wahl der übrigen Vorstandsglieder und zwar ebenfalls mit geheimer Abstimmung vorgenommen. Wiedergewählt wurde Joh. Keemen, neugewählt wurden Johann Drießen und Rath. Reichen. Demnach wurden die Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung gewählt und zwar die Herren: Math. Föhlers, J. Erlens und Joh. Vadmann. Der so sehr gewünschte Vortrag des hochw. Herrn Kaplan Boll konnte besonderer Umstände halber nicht gehalten werden. Hierauf wurde die Gründung einer freiwilligen Sterbelasse angeregt und von den anwesenden Mitgliedern fast einstimmig beschlossen. Nachdem noch zum Schluß Kollege Keemen die Interessenslosigkeit verschiedener Kollegen scharf geäußert, wurde die Versammlung durch Kollegen Nipens geschlossen.

Krefeld. Am Sonntag, den 10. März, fand in Kempen die erste Bezirksgeneralversammlung des ersten Verbandsbezirks statt, welche einen sehr schönen Verlauf nahm. Vertreten waren 41 Ortsgruppen mit 108 Delegierten; es fehlten neun Ortsgruppen; den anderen Verbandsbezirken zugeteilt und deshalb nicht erschienen waren 7 Ortsgruppen. Um 3/4 Uhr wurde die Versammlung durch den bisherigen Verbandsvorsitzenden eröffnet und ein Vorstand zur Leitung der Versammlung gewählt. Derselbe bestand aus den Kollegen Besch, Didmann, Kamps, Franz und Dohmjeßen. Der Vorsitz wurde dem Kollegen Besch übertragen. Nach einigen einleitenden Worten desselben wurde zur Wahl eines Verbandsbezirksvorsitzenden geschritten. Der Kollege Franz glaubte darauf aufmerksam machen zu müssen, daß Bierlein (laut Centralausschußbeschluss) dem Gladbacher Verbandsbezirk angehören müsse. Nach einigen aufläuternden Mitteilungen einigte man sich dahin, daß, wenn der Centralausschuß am kommenden Sonntag an seinem einmal gefassten Beschlusse festhalten sollte, die Ortsgruppen Bieren und Schiefbahn, welche ebenfalls anwesend waren, nach Gladbach überwiesen bleiben, Bieren und Schiefbahn wurde jedoch in der stattfindenden Versammlung das Stimmrecht zuerkannt. Hierauf wurde die Wahl eines bejoldeten Bezirksvorsitzenden vorgenommen, dessen Gehalt wöchentlich auf 30 Mark festgesetzt wurde. Die Wahl war eine geheime und wurden 108 Stimmentzettel abgegeben. Von diesen erhielt der bisherige Vorsitzende Jakob Besch 105 Stimmen, Dohmjeßen-Bieren eine Stimme, ein Zettel war ungültig und einer war unbeschrieben. Die absolute Mehrheit erhielt also der bisherige Vorsitzende und nahm derselbe die Wahl dankend an. Hier-

auf wurde zur Wahl der übrigen 6 Vorstandsglieder geschritten und erhielten die Kollegen Dohmjeßen-Bieren 102, Roth 94, Franz 88, Camps 86, Didmann 82 und Kippers 40 Stimmen; diese Kollegen hatten die meisten Stimmen auf sich vereinigt und waren somit gewählt. Dieselben nahmen die Wahl ebenfalls dankend an. — Bei der jetzt folgenden Wahl für den Verbandsausschuß wurden per Akklamation gewählt die Kollegen Dohmjeßen-Bieren, Franz-Dobberich, Roth-Krefeld, Didmann-St. Lönis, Kippers-Bochum, Camps-Seldern, Hartges-Dallen und Goldenbergs-Hals; als Ersatzmänner die Kollegen Hüter-Grefath, Buscher-Dobberich, Neuhoff-Krefeld, Roth-Debt, Dohmjeßen-Süchteln, Bauß-Kempen, Stiels-Hinsbeck und Horster-Wres. Alle Kollegen nahmen die Wahl an und versprachen, wie bisher so auch in Zukunft treu und fest zusammenzuhalten. Der Vorsitzende beleuchtete hierauf die Zustände in Selbern und fragte an, wie man sich in Zukunft den Stoffweberausschußversammlungen gegenüber zu verhalten gedenke. Man war sich einig darin, daß, wenn die Bedingungen, welche der Verband gestellt habe, nicht erfüllt würden, man mit diesen Versammlungen, wie überhaupt mit einer Sache, welche einseitig betrieben werde, nichts zu schaffen habe. Hierauf schloß der Vorsitzende die erste imponente Generalversammlung des ersten Verbandsbezirks um 8 Uhr Abends. Möge dieselbe gute Früchte zeitigen zum Wohle der Gesamtarbeiterschaft des Niederrheins, wo den Leuten nach Angabe eines gegnerischen Gewerkschaftsblattes — Glauben über Wissen geht!

Krefeld. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung und der Zahl der Mitglieder hätte die am Sonntag, den 3. März im Lokale des Herrn Stammen stattgefundene Versammlung der Ortsgruppe III. sich eines besseren Besuches erfreuen können. Gegen 7 Uhr eröffnete der Vorsitzende der Ortsgruppe, Kollege Roth, mit einer Erläuterung der zur Beratung stehenden Punkte die Versammlung und erjuchte die Mitglieder von seiner Wiederwahl Abstand zu nehmen. Nachdem nun der zweite Vorsitzende der Ortsgruppe, Kollege Dentges, auf die Bedeutung des Vorstandes hingewiesen und eine eventl. Wiederwahl ablehnte, wurde zum ersten Punkt der Tagesordnung: Wahl eines Vorsitzenden, geschritten. Aus der geheim gehaltenen Wahl ging mit absoluter Majorität der seitherige Vorsitzende, Kollege Roth, hervor. Derselbe bauerte das Ergebnis der Wahl, erklärte sich aber schließlich doch bereit, die Wahl nochmals anzunehmen. Beim zweiten Punkt, Wahl von 5 Vorstandsgliedern, fand ebenfalls geheime Abstimmung statt. Es wurden wieder, resp. neugewählt die Kollegen Jakob Daemen, mech. Sammtweber, Josef Küsters und Josef Blödes, mech. Sammtweber, Franz v. Kempen und Adolf Rebig, Färber, welche sich auch bereit erklärten, die Wahl anzunehmen. Sehr bauerechtig war es, daß so viele Kollegen teils aus Kleinlichen Gründen, die auf sie gefallene Wahl ablehnten, und es wird hierin auch wohl die Ursache zu finden sein, warum so mancher Kollege der Versammlung fern blieb. Kollegen, wo ein Wille ist, da findet sich auch leicht ein Weg, und darum sorget zum allerwenigsten dafür, daß in Zukunft jedes Mitglied an den Versammlungen der Ortsgruppe teilnimmt. Zum letzten Punkt: Verschiedenes, sprach der Vorsitzende über die am 1. April seitens des Central-Verbandes einzuführende Sterbelasse, was von den Anwesenden sehr beifällig aufgenommen wurde. Mit einem warmen Appell an die Anwesenden, auch in Zukunft treu und eifrige Mitglieder des Verbandes zu sein, wurde die Versammlung gegen 9 1/2 Uhr vom Vorsitzenden Kollegen Roth geschlossen.

Leuth. Am 3. März fand hier eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe statt. Zur festgesetzten Zeit waren nur — der Vorsitzende und ein Ehrenmitglied anwesend. Nach und nach kamen die Säumigen; nach 3/4 Stunde war endlich — die Hälfte (!) der Mitglieder erschienen. Dieses Zuspatkommen und Wegbleiben verdient allen Tadel. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die erhöhte Beitragspflicht. In richtiger Erkenntnis stimmten alle Anwesenden ihr zu. Der zweite Punkt der Tagesordnung handelte von dem Beitrag der Ehrenmitglieder. Wenn ein Ehrenmitglied wie bis jetzt in Zukunft das Sachorgan beziehen will, so muß es von jetzt an jährlich 5 Mk. zahlen; wer dagegen in Zukunft auf das Sachorgan verzichtet, zahlt wie bisher 3 Mk., welche zur Unterstützung notdürftiger Ortsmitglieder verwendet werden sollen. Hoffentlich werden auch jetzt alle Ehrenmitglieder dem Verbands treu bleiben. Als dritter Punkt der Tagesordnung wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Gewählt wurden als Vorsitzender Herr Heinrich Holtmanns und als Vorstandsglied Herr Regidius Reiffen.

Mülheim a. Rh. Am Dienstag den 5. März fand im kath. Gesellenhause eine Generalversammlung statt. Nachdem der Vorsitzende Joh. Hölzer dieselbe eröffnet, ertheilte er dem zweiten Schriftführer J. Mathen das Wort zur Verlesung des Protokolls der vorigen Versammlung. Hierauf ging man zum Punkt eins der Tagesordnung über: Geschäftsbericht über die Tätigkeit der hiesigen Ortsgruppe, welcher vom zweiten Schriftführer verlesen und vom ersten Kassierer ergänzt wurde. Darauf wurde zur Vorstandswahl geschritten. Als erster Vorsitzende wurde Joh. Hölzer einstimmig wiedergewählt, Joh. Hermanns II als erster Schriftführer, ferner wurden gewählt Franz Corte zweiter Vorsitzende, Wilh. Stöckbach zweiter Schriftführer, Joh. Hermanns I als erster Kassierer und Gerhard Hestel als zweiter Kassierer. Peter Esser, Wilh. Stefens und Bernh. Mathen lehnten eine Wiederwahl ab, versprachen aber, auch in Zukunft ihre ganze Kraft für die christliche Organisation einzusetzen. Hierauf wurde die schon verlaufene Versammlung mit einem kräftigen Appell des Vorsitzenden, in Zukunft fleißig die Versammlungen zu besuchen, geschlossen.

Wittl. Was nicht alles seitens der Arbeitgeber als erlaubt betrachtet wird, davon zeugt folgendes Beispiel: Kommt da ein altes Mäderchen auf das Bureau unerser Verbandes und erzählt folgendes: Er sei städtischer Arbeiter, und da habe der Herr Bürgermeister aus Wittlich ihn zum Bureau geschickt, um dort mal anzufragen, wie es möglich gemacht werden könne, daß die Rheinische Velvet-Fabrik einer Arbeiterin den schon verfallenen Arbeitslohn ausbezahle, diese Arbeiterin sei sein Kind, arbeite jetzt aber nicht mehr bei obiger Firma. Dabei zeigte uns der Mann folgendes Schreiben vor:

„Vorstenbach. Im Lohnbuch ist das Blatt 5. November bis 1. Dezember herausgerissen. Die Arbeiterin hat zunächst das Blatt zurückzuliefern, bevor das letzte Stück ausbezahlt wird.“
Reersen, 26. Februar 1901. Rheinische Velvet-Fabrik.
Stad 2688
7918

Wir haben den Mann sofort nach dem Gewerbegericht verwiesen, und bemerken zu Vorstehendem: Den Abita hat jedenfalls Unrecht, denn so etwas ist „noch nicht dagewesen“.

Verbandskalender.

- Aachen-Burtscheid.** Christlich sozialer Textilarbeiterverband für Aachen-Burtscheid und Umgegend. Versammlung am Sonntag den 17. dts., morgens 11 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Jos. Schilling in Aaals. Tagesordnung: 1) Centralisation, 2) Beitragserhöhung, 3) Errichtung der Ortsgruppe und Vorstandswahl derselben. Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich. Der Vorstand.
- Aachen-Burtscheid.** Christlich sozialer Textilarbeiterverband für Aachen-Burtscheid und Umgegend. Sonntag, den 17. dts., nachmittags 5 Uhr, im Lokale der Wittne Jos. Lohann in Cornelimünster Versammlung. Tagesordnung: 1) Errichtung der Ortsgruppe, Wahl des Vorstandes, 2) Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich. Der Vorstand.
- Aachen-Burtscheid.** Christlich sozialer Textilarbeiterverband für Aachen-Burtscheid und Umgegend. Versammlung Dienstag, den 19. dts., abends punkt 8 Uhr, in der Altdeutschen Stube, Hochstraße 31. Tagesordnung: 1) Bericht der Delegierten der Centrale, 2) Verschiedenes. Unter Verschiedenes kommen sehr wichtige Punkte zur Besprechung. Erscheinen der Ober- und Unteramtler unbedingt erforderlich. Zahlreicher Besuch wird erwartet. Der Vorstand.
- Boholt-Dt.** Mittwoch den 20. März, abends 1/2 9 Uhr bei Jimping: Vertrauensmänner-Versammlung. Tagesordnung: 1) Feststellung der Zahl und Namen der Mitglieder jedes einzelnen Vertrauensmannes; 2) Verschiedenes. Erscheinen sämtlicher Vertrauensmänner unbedingt notwendig; jeder möge sein Kontobuch mitbringen. Der Vorsitzende: W. Vöbbering.
- Boholt-Westf.** Samstag, den 23. März, abends 1/2 9 Uhr Sitzung des Diskutierklubs; es können sich noch weitere Kollegen beteiligen. Der Vorstand.
- Boholt-Westf.** Montag, den 25. März, vormittags 1/2 12 Uhr bei H. Sebbing große Mitgliederversammlung. Der Vorstand.

J. Dhein, Krefeld.

Hochstr. 115. Begründet 1873. Hochstr. 115.

Sämtliche Saison-Neuheiten sind eingetroffen.

Größtes Spezial-Geschäft

für bessere fertige

Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben.

Elegante Anfertigung nach Maß.

Konfirmanden-Anzüge. M. 10— bis M. 32—	Joppen-Anzüge. M. 10— bis M. 54—	Jacketrock-Anzüge schwarz und farbig. M. 25— bis M. 60—	Sommer-Paletots. M. 12— bis M. 50—
Burschen-Anzüge. M. 6— bis M. 36—	Knaben-Anzüge. M. 2,50 bis M. 22—	Radfahrer-Anzüge. M. 15— bis M. 40—	Gehrock-Anzüge. M. 29— bis M. 68—
Einzelne Joppen. M. 6— bis M. 25—	Hosen. M. 2— bis M. 20—	Einzelne Leibchen und Kniehosen. Joppen und Blousen.	Sommer-Joppen und Hosen in jeder Preislage.

Streng feste Preise.

Umtausch stets gestattet.

Streng reelle Bedienung.

Boholt. Es sind noch Sammellisten rückständig; dieselben sind baldigst einzuliefern dem Verbandsvorsitzenden.

Breyell. Sonntag, den 24. März, morgens nach dem hochamte Mitgliederversammlung im Saale des Herrn Otto Rappers. Tagesordnung: 1) Vorstandswahl, 2) Besprechung über Konsumgenossenschaften, Referent Ambr. Frank. Um pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

Dornbusch. Sonntag, den 24. März, nachmittags 6 Uhr, Versammlung der christlichen Textilarbeiter und aller Mitglieder der Sterbelasse, sowie aller Einwohner unseres Ortes im Lokale Louise Schmitz. Tagesordnung: 1) Mitteilung der Generalversammlung zu Kempen, 2) Besprechung der allgemeinen Orts-Sterbelasse und Vorstandswahl, 3) Verschiedenes. Der Vorstand.

Düffelbors. Sonntag, den 17. März, nachmittags 6 Uhr, findet im großen Saale des St. Paulushauses, Louisestraße 33, eine öffentliche Textilarbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung statt, wozu alle christlichen Textilarbeiter und Arbeiterinnen dringend eingeladen werden. Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Didmann-St. Lönis, 2) Diskussion, 3) Verschiedenes.

Fischeln. Sonntag, den 24. März findet im Saale des Herrn Heinrich Müller hier eine Weberversammlung statt, wozu unsere Mitglieder und Ehrenmitglieder freundlichst eingeladen sind. Der Vorstand der Ortsgruppe Fischeln.

Krefeld. Am Sonntag, den 17. März, morgens 11 Uhr, im oberen Saale des Herrn Karl Kläfer Ausschuss-Sitzung der Krefelder Ortsgruppen. Vorsitz Ortsgruppe II Tagesordnung wird in der Sitzung bekannt gemacht. J. A.: der Schriftführer Peter Roth.

Reuß. Sonntag, den 17. März 1901, Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe im Vereinslokale Hemmerden, Reußstr. Wichtige Tagesordnung. Auswärtiger Redner zur Stelle. Der Wichtigkeit halber ist das Erscheinen sämtlicher Kollegen erforderlich. Der Vorstand.

Whebe. Sonntag, den 24. März, vormittags 11 1/2 Uhr im Kaiserjaal große öffentliche Versammlung. Referent: Herr Arbeitersekretär Giesberts. Der Vorstand.

Stadthohn. Sonntag, den 24. März, nachmittags 5 Uhr, bei Herrn B. Hefeling große Textilarbeiterversammlung. Als Redner werden erscheinen Arbeitersekretär Giesberts und der Verbandsvorsitzende. Alle christlichen Textilarbeiter ladet ein der Vorstand.

Machen.

Sonntag, den 24. März, nachmittags 4 1/2 Uhr im Lokale der Altdeutschen Stube, Hochstraße 31

Bezirks-Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Bezirksvorsitzenden, des Vorstandes und der Mitglieder des Centralausschusses.
2. Verschiedenes.

Die Generalversammlung bilden die Ortsgruppenvorstände und sind dieselben dringend und freundlichst eingeladen. Bettburg ist als Ortsgruppe dem Machener Bezirk zugeteilt, und bitten wir den dortigen Vorstand, in der Versammlung zu erscheinen.

J. A.: J. Eistenich.

Mache auf mein

Möbel- und Sargmagazin

aufmerksam, liefere nur Handarbeit unter mehrjähriger Garantie zum billigsten Preise und bitte bei Bedarf mich beehren zu wollen.

Achtungsvoll

B. Dönnebrink,

Boholt, Eintrachtstraße 904, gegenüber dem Totengraber.

Grosse Ersparnis im Haushalt!

Maggi's billiges und bestes Mittel zur Verbesserung fader Suppen und Speisen. Wenige Tropfen genügen. In Flaschen schon von 25 Pfg an. Dagegen nehme man zur augenblicklichen Herstellung einer Portion vorzüglicher Fleischbrühe für 6 Pfg. oder extra starker Kraftbrühe für 8 Pfg. — Keine weitere Zuthaten als kochendes Wasser!

Zu in allen haben Kolonialwaren-Geschäften.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser treues Mitglied
Frau Hergaden
zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Krefeld Ortsgruppe III.
Ehre ihrem Andenken.

Heinr. Mischell,

(Inhaber: Julius Schäfer) Boholt.

In nur guten Qualitäten zu billigen Preisen empfehle

kleiderstoffe

Damen, Herren- und Kinder-Confection.

Großes Lager in

Herrenstoffen.

Anfertigung nach Maß.

Sämtliche Baumwollwaaren.

Gardinen, Tisch- und Kaffee-Decken,

Bettfedern und Daunen.

3 Meter Herkules-Cheviot
reinwoll., unzerreißbare, echtfarbige krimpfreie Waare in schwarz, braun, blau und grün, zu einem Anzug passend, versende ich für 12 Mark. Sämtliche Herren-Anzüge und Ueberzieherstoffe vom Einjäger bis hochfeinsten in Duckatin, Cheviot, Kamagarn, Baden usw. in großartigster und bester Ausführung.

Bahre Empfehlung- und Anerkennungsbriefen. Muster franco gegen franco an Febermann ohne Kaufzwang.
Friedr. Heller, Rheydt h. Anchen No. 38.
Größtes und ältestes Exportgeschäft, gegr. 1878.

Trauringe ohne Lötthfuge

D. Reichs-Patent 99299,

das sauberste und beste was hierin gemacht werden kann. Alleiniger Verkauf für Reuß, Krefeld, Biersen, Kempen, Lobberich, Dülken, Kaldenkirchen, Gelbern, Mors, Herdingen und sämtlichen umliegenden Städten und Orte sowie große Auswahl in

Broschen, Uhrketten

und

sämtlichen Goldwaaren

empfehle

Franz Kammen,

Hochstraße 88.

Wer für fein gutes Geld

auch wirklich etwas Gutes haben will, der nehme von den vielen angepriesenen Kaffee-Zusatzmitteln nur Kathreiners Malzkaffee. Durch seinen hohen Wohlgeschmack und seine Bekömmlichkeit verbessert er jeden Kaffee. Der echte „Kathreiner“ kommt aber niemals lose, sondern nur in plombierten Packeten mit dem Bild des Prälaten Kneipp zum Verkauf.

Gewerbliche Vereinigung in der

Schneider-Innung

Breitestraße 106, am Dionysiusplatz empfiehlt ihr sehr reichhaltiges Lager in selbstverfertigt

Herren- und Knaben-Anzügen.

Großer Vorrath in

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge

letztere im Preise von 11—32 Mark.

Sämtliche Sachen sind von den modernsten Stoffen in der neuesten Mode angefertigt; tadellos gefertigt wird garantiert.

Bei den äußerst billigen Preisen gewähren wir noch einen Rabatt von 5%.

Der Vorstand.

Boholt.

Den Verbandskollegen empfiehlt sich zur Vermittlung von

Feuerversicherungsabschlüssen unter günstigen Bedingungen

Theodor Schalthoff
Berthar Chauffee 517 b.

Warnung
An Stelle des unübertrefflichen echten Dr. Thompson's Seifenpulver werden den Hausfrauen oft minderwertige Produkte ausgehändigt. Man achte genau auf die Schutzmark „SCHWAN“ Man verlange es überall!